

Bauernhaus, Schlafbereich. Der Ausbau des alten Bauernhauses ist in Leichtbauweise ausgeführt. Die Krönung im Schlafbereich ist der in die Wand eingelassene Kleiderschrank.

Offen für das Alte

Bauen im Bestand | Die alte Substanz zu wahren, heutige Raumfassungen zu integrieren und das Gebäude energetisch in die Zukunft zu führen, das waren die Aufgaben, die sich Hausherr und Architekt im Hinblick auf ein altes Bauerngehöft im Aachener Raum gesetzt hatten. Umgesetzt wurden diese Ansprüche mit Naturmaterialien aus dem Trockenbauportfolio.

Die Frage, wie lange wir an diesem Objekt gearbeitet haben, lässt sich so einfach nicht beantworten. Insgesamt haben wir über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren auf dieser Baustelle zu tun gehabt. Aber das Objekt wurde in vier Teilabschnitten realisiert und wir haben in jedem dieser Abschnitte gearbeitet.“ Paul Biskupic hat als Geschäftsführer des ausführenden Ausbauunternehmens Nebis Trockenbau alle Phasen des Umbaus eines bäuerlichen Anwesens in einen repräsentativen Familienstandort tätig miterlebt.

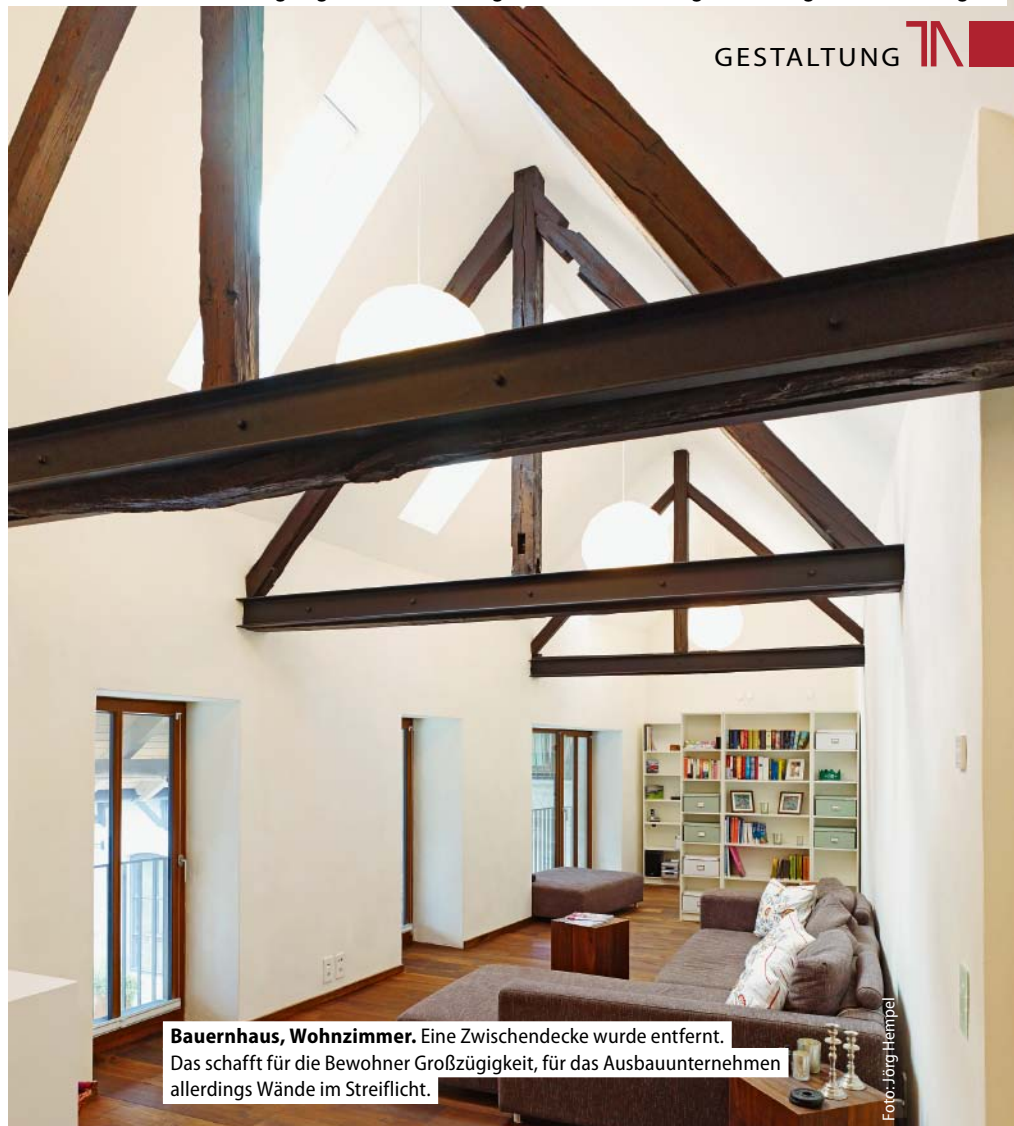
Bei dem Gehöft handelte es sich um einen Bauernhof mit Milchwirtschaft („Vierkanthof“). Nachdem der letzte bäuerliche Eigentümer verstorben war, interessierte sich niemand mehr für das Anwesen. Es stand lange Jahre leer, bis der heutige Eigentümer es kaufte und sich entschloss, es zu seiner Wohnanlage im westdeutschen Raum zu machen. Realisiert hat er es zusammen mit dem Architekturbüro Uwe Fickenscher aus Hof (Saale), den der Bauherr bereits von einer vorangegangenen Sanierung im süddeutschen Raum kannte und schätzte.

Das Projekt, das Hausherr und Architekt gemeinsam angingen, beschreibt Architekt Fickenscher als eine „kritische Rekonstruktion“: „Das Raumprogramm achtet die gegebenen Räumlichkeiten und nutzt diese. Wo Ersatzbauten gebraucht werden, so sind diese im Zeichen der heutigen Zeit, d. h. modern, detailliert. Die alte Bausubstanz erhält eine grundlegende technische Instandsetzung und Stabilisierung unter größtmöglicher Bewahrung der historisch gewachsenen und vorhandenen Eigenheiten.

Der Raumausbau im Bestand erfolgt weitgehend von innen, um die Anmutung von außen nicht zu sehr zu verändern. Der Innenausbau ist „offen für das Alte“ – Wandausschnitte geben Einblick in die historischen Aufbauten, Zwischendecken werden geöffnet, Balkenwerk und Dachstühle gezeigt. Raumeinbauten setzen sich autark in die vorgegebenen Gebäudehüllen (z. B. Loft in Scheune) als Raum in Raum. Die Beheizung erfolgt weitestgehend CO₂-neutral durch den Einbau einer Sonnenhausheizung.“



Foto: Jörg Hempel



Bauernhaus, Wohnzimmer. Eine Zwischendecke wurde entfernt. Das schafft für die Bewohner Großzügigkeit, für das Ausbauunternehmen allerdings Wände im Streiflicht.

Foto: Jörg Hempel

Ein „neuer Altbau“ war ausdrücklich nicht gewünscht

Wie Paul Biskupic in seinem Beitrag erwähnte, besteht das Anwesen aus vier alten Gebäudeteilen („Früchtehaus“, „Kälberstall“, „Bauernhaus“ und „Scheune“) und einem durch ein neues Atrium angegliederten Garagentrakt.

Für diese Anlage formulierte die Eigentümerfamilie folgendes Nutzungskonzept:

- › Das alte Bauernhaus wird als Wohneinheit mit abteilbarer Büroeinheit umgebaut.
- › Das ehemalige Früchtehaus wird so umgebaut, dass eine Praxisnutzung möglich ist. Eine Alternative ist eine Büro- oder Wohnnutzung.
- › Das Erdgeschoss der Scheune wird die Hausherrin als „Scheunen-Atelier“ für private Veranstaltungen nutzen.
- › Das Dachgeschoss der Scheune wird zu einem Wohnloft erweitert.
- › Um einen neuen Atriumhof herum entstehen Ersatzbauten (neu) als Remisen.
- › Ein Garagenbau (neu) bietet Stellplätze für vier Fahrzeuge.

Die tiefgreifendste Veränderung der gesamten Anlage hat die ehemalige Scheune erfahren, da sie zur zentralen Einheit der Energieversorgung wurde. Auf verstärkte Betonfundamente wurde ein zylinderförmiger Warmwassertank mit einer Kapazität von 40 m³ gestellt. Aufgrund

seiner Größe ragt er vom Keller bis ins erweiterte Dachgeschoss. Er wird aber nicht unsichtbar ins Gebäude eingebaut, sondern als erlebbar Neues des Gebäudes bewusst gezeigt. Auf der Wohnraumseite trägt die dazu installierte Vorwandschale eine 5 cm dicke Lehmputzschicht, deren

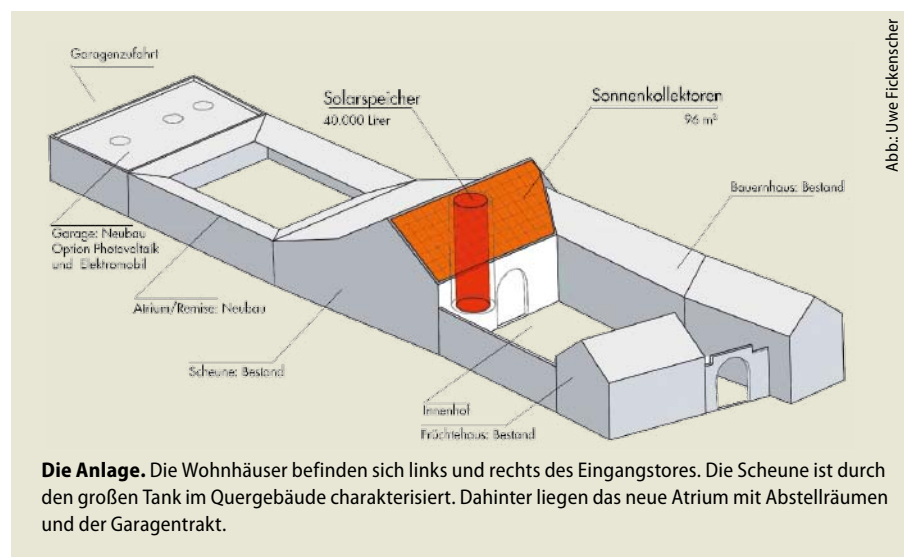
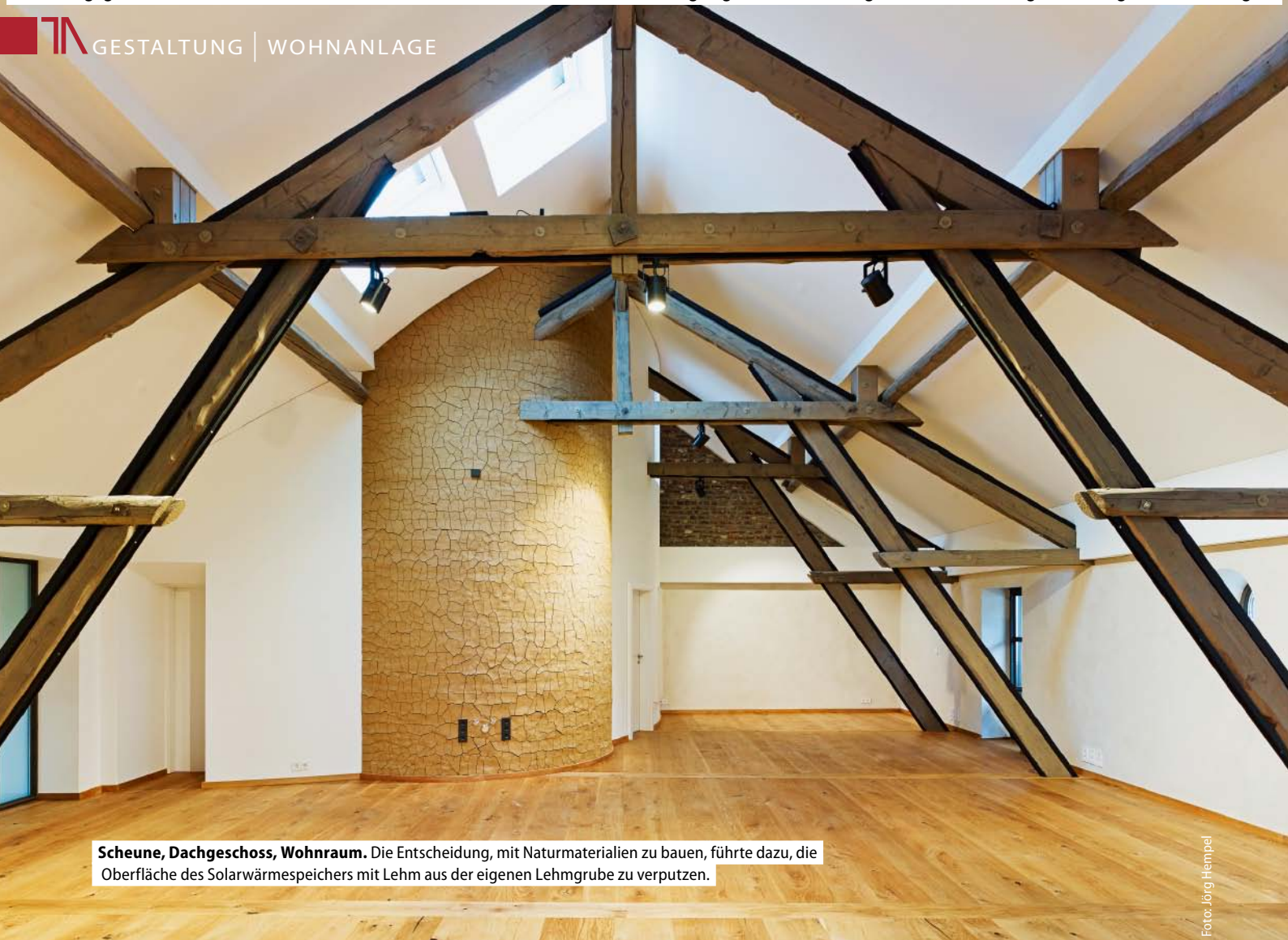


Abb.: Uwe Fickenscher

Die Anlage. Die Wohnhäuser befinden sich links und rechts des Eingangstores. Die Scheune ist durch den großen Tank im Quergebäude charakterisiert. Dahinter liegen das neue Atrium mit Abstellräumen und der Garagentrakt.



Scheune, Dachgeschoss, Wohnraum. Die Entscheidung, mit Naturmaterialien zu bauen, führte dazu, die Oberfläche des Solarwärmespeichers mit Lehm aus der eigenen Lehmgrube zu verputzen.

Foto: Jörg Hempel

Risse den dekorativen Charme des Rohen, Naturhaften verkörpern. Der Lehm stammt aus einer Lehmgrube auf dem Grundstück, ausgeführt hat die Arbeiten das Stuckateurunternehmen Uwe Müller. Auf der Rückseite bildet der Tankzylinder die optische Mitte eines Bades. Dort ist die Dusche an eine violette Trockenbauwand angegliedert.

Aufwendig waren natürlich die statischen Ertüchtigungen der alten Bausubstanz. Da die Tragfähigkeit der alten Balken in vielen Fällen nicht gesichert war, wurden sie entweder durch Stahlträger ersetzt oder ergänzt. Da es das Dach als Wohngeschoss vorher nicht gegeben hatte, wurde dort ein klassischer Dachgeschossausbau mit Dachfenstern, (Natur-) Dämmstoffen, luftdichter Schicht und anschließender Beplankung ausgeführt. Paul Biskupic: „Wer das fertige Dachgeschoss anschaut, ahnt nicht einmal, wie zeitaufwendig bei so vielen Durchdringungen die Ausbildung einer luftdichten Schicht gewesen ist. Oder was es heißt,

die runde Wand im Bad auf 4 m Höhe nach Q3 zu spachteln.“ Um zeitgemäß komfortablen nutzbaren Raum in den alten Mauern zu schaffen, wird mit einem Innendämmssystem aus Naturbaustoffen, vorrangig Holzfaser- und Lehmbaustoffen, gearbeitet.

Ähnlich anspruchsvoll waren die Arbeiten im Bauernhaus/Kälberstall/Früchtehaus. Dort wurden bäuerliche Funktionsräume zu hochwertigem Wohnräumen umgenutzt. Dazu wurden vorhandene Decken abgebrochen, neue eingezogen und auch hier wird der komplette Dachstuhl erneuert. Bäder werden als Raum-in-Raum-Systeme eingesetzt – selbstverständlich als Leichtbaukonstruktionen.

Klassischer Dachgeschossausbau, Einsetzen von Sanitärräumen, Verkleiden von Stützen und Trägern, das hört sich zunächst einmal nach Tagesgeschäft an. Wo also lag die Herausforderung? Paul Biskupic: „Jeder, der ein Lot oder eine Wasserwaage dabei hat, kann die Herausforderung sehr schnell selbst ermitteln.

Es war das architektonische Konzept des Hausherrn und des Architekten, sehr nah an der alten Bausubstanz zu bleiben und nicht den Charakter des Hauses zu zerstören. Was man häufig findet: Außen alt, aber innen im Grunde ein kompletter Neubau, genau das wurde hier kategorisch abgelehnt. Es galt: „Es bleibt fast alles so, wie es ist, es wird nur noch viel schöner.“

Das heißt, wo der Raum im Original keinen rechten Winkel hatte, da kam auch keiner hin. Dort wo die Wand nicht mehr senkrecht stand, dort wurde ihre Neigung vielleicht gemildert, aber keinesfalls wurde sie ins Lot gesetzt. Aber wie baut man eine Wand, die um 10° aus der Senkrechten läuft und anschließend unter einem Winkel von 85° auf die Querwand trifft – in einer Dachgeschosschräge?

Außerdem wollten unsere Auftraggeber im Sinne ihres Konzeptes das Haus zwar modernisieren, aber die alte Bausubstanz erlebbar erhalten. Wir mussten deshalb so sparsam wie möglich und so



Foto: Jörg Hempel

Scheune, Dachgeschoss, Badseite. Auch hier wird der runde Wärmespeicher durch die Verkleidung und die Farbegebung architektonisch inszeniert.



Foto: Jörg Hempel

Scheune, Dachgeschoss, Badseite. Viel Licht wünschte der Bauherr, deshalb auch die Fenster im Dach. Die Spiegel sind ausrangierte Fenster.



Foto: Nebis GmbH

Turmverkleidung, Ausbauphase. Das Bild zeigt die Herausforderungen für die Handwerker: Runde Wände, extremes Streiflicht, Anschlüsse an die vorhandene Holzsubstanz – und all das in 4 m Höhe.



Foto: Nebis GmbH

Scheune, Dachgeschoss. Ohne Verkofferungen war die Bauaufgabe nicht zu lösen. Sie ummanteln Stützen, darin laufen auch die elektrischen Leitungen.



Foto: Jörg Hempel

Scheune, Untergeschoss. Die gesamte Dachkonstruktion ist neu. Im Dachgeschoss auf der rechten Seite liegt das Wohnloft.

eng wie möglich mit Verkleidungen und Abdeckungen umgehen. Das war jedesmal ein Kraftakt.

Trockenbausysteme basieren laut Katalog auf Senkrechten, auf rechten Winkel, auf Symmetrie und genau definierten Anschlusszenarien. Nichts davon war

hier gegeben. Meine Monteure haben bei jedem Anschluss, bei jedem Detail quasi das Rad neu erfunden.

Wer als Unternehmer so eine Baustelle mit wirtschaftlichem Gewinn abschließen will, der braucht Mitarbeiter mit viel Gefühl für das Material. Was erlaubt das

Material langfristig, was nicht? Wie kann man Lösungen finden, die auf Jahre hin rissfrei bleiben? Dass wir hier so erfolgreich waren, das verdankt das Unternehmen den Mitarbeitern, die jeden Tag eigentlich das Unmögliche möglich gemacht haben.“ KK □



Erster Innenhof. Rechts und links liegen die Wohnhäuser der Familie. Im Hintergrund sieht man die mit 96 m² Solarkollektoren bestückte Scheune.



Foto: Uwe Fickenscher

Bauphase. Wo später das Einfahrtstor sein wird, sieht man noch die Durchfahrt aus „alten Zeiten“. Der Solarwärmespeicher ist bereits eingesetzt und mit Dämmstoff verkleidet.

TN Online

Abonnenten können diesen Beitrag auch online recherchieren.

www.trockenbau-akustik.de

- › Archiv
- Bauen im Bestand

Foto: Jörg Hempel